

Linders Publikationen

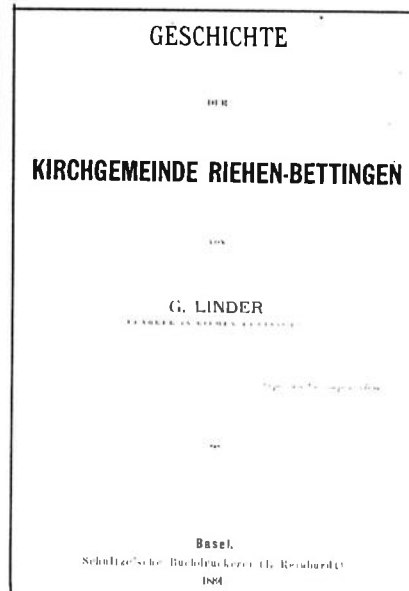


Gottlieb Linder (1841 - 1886) Dr. theol. h.c. Gottlieb Linder (1842 - 1912) war Pfarrer von Riehen 1876 - 1887.

Gottlieb Linder war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller. An sich ist das nicht aussergewöhnlich, es hat zu allen Zeiten Riehener Dorfpfarrer gegeben, welche ihre Gedanken im Druck erscheinen liessen. Linder war aber der Erste, der Riehen zum Thema eines eigenen und in sich abgeschlossenen Buches gemacht hat. Weil das genau vor hundert Jahren geschah, darum wird dieses Umstandes heute auch gedacht. Zunächst brachte er ein Heftchen heraus: «Ambrosius Kettenacker und die Reformation in Riehen-Bettingen. Ein neuer Beitrag zur Basler Reformationgeschichte» (1883). In Anbetracht der damals schwierigen Verkehrs-, Forschungs- und Interessenverhältnisse nötigt diese Publikation noch heute Respekt ab. Linder fand die wesentlichen Quellen und bemerkte auch, dass die Riehener Reformationgeschichte, was für ein Bauerndorf aussergewöhnlich ist, Eigenständigkeit besitzt. Weitere Auseinandersetzungen mit dem nämlichen Thema haben ihm recht gegeben, auch wenn wir heute seine romantisch-idealisierte Darstellung des stark von Zwingli abhängigen und sich sein Pfarrerleben durch Frauengeschichten nicht gerade vereinfachenden Riehener Reformators nicht mehr kritiklos übernehmen können. Auch einem späteren, wegen seines

Hangs zur Astrologie nicht ganz unproblematischen Riehener Pfarrer, dem bisher Einzigem, der aus dem Dorf selbst stammt, nämlich Johann Heinrich Knäblin (1531-1582) hat Linder eine im Jahr 1884 erschienene Monographie gewidmet. Trotz vieler Arbeiten sogar über die Johannesapokalypse und über den Landbau in der Schweiz bildet das 16. Jahrhundert den Schwerpunkt von Linders Arbeiten. Noch 1889, als er bereits nicht mehr in Riehen weilte, gab er in Halle «Die Reformationgeschichte einer Dorfgemeinde» in den «Schriften für das deutsche Volk» (Nr. 3) heraus. Die Dorfgemeinde ist selbstverständlich Riehen-Bettingen. Für sein Wirken erhielt Linder im Jahr 1898 von der Theologischen Fakultät der Universität Jena den Doctor honoris causa.

Heute sind Linders Bücher in Vergessenheit geraten. Oft bestehen sie aus nicht zum Lesen einladenden Auflistungen historischer Fakten. Selbstverständlich ist die Forschung auf fast allen Gebieten weiter gediehen. Auch Linders manierierter Stil entspricht nicht modernen Geschmack. Aber es bleibt das Schicksal der Ersten, irgendwann einmal von Nachrückenden überholt zu werden. Und diesen geht es später dann genauso. Trotzdem: die Ersten einer Traditionskette vergisst man nicht.



Das erste Buch über Riehen.